

der That überall, unter uns beweisen, und jeden Haß, jede Verfolgung, Erbitterung und deren unselige Folgen in Staaten, Familien, Ehen und andern Lebensverhältnissen gänzlich von der Erde in den Orkus verbannen, wohin diese Furien gehören; möge die himmlische Mahnung „liebe Gott über Alles und deinen Nächsten wie dich selbst“ möge die göttliche Lehre „nicht der, der da „Herr, Herr,“ in seinem Kulte ruft, sondern der, der den Willen des himmlischen Vaters erfüllt, wird in das Himmelreich eingehen“ immer von uns befolgt werden; möge sonach ein allgemeiner innere und äußere Friede unter den Menschen herrschen; mögen von Christen nicht Feste der Trennung, sondern nur Feste christlicher Eintracht, Liebe und Vereinigung gefeiert werden; mögen sogar nicht nur Christen, sondern alle Menschen als Brüder und Schwestern, wo sie sind, in Rom, Eisleben, Zürich, Mekka, Judäa, Tibet u., die deshalb, nämlich des verschiedenen Klima, der verschiedenen Bodenerzeugnisse und der Entlegenheit dieser Orte wegen sich weder hassen, noch verfolgen, auch des Glaubens wegen sich weder anfeinden, noch auch durch Haß, Verfolgung entmenslichen, entbrüdern und entsittlichen! Unser allgemeines Streben und unsere höchste Wissenschaft sey, Gott als den liebevollsten Vater der Menschen in der ganzen Natur immer mehr zu erkennen, und durch unsere gegenseitige Liebe uns seiner Vaterliebe immer würdiger zu machen; denn, was sind sonst menschliche Kenntnise und die höchste Menschenbildung, wenn sie nicht zu Gott und

uns gegenseitig nicht zur Annäherung führen, als eine schöne Kleidung des Geistes wie die des Körpers nur den, der sie besitzt, in diesem kurzen Leben zierend, nicht aber einem Andern nützlich. Einst nach diesem Leben werden nicht schöne Worte, nicht Sprachen, nicht sinnreich erdachte Systeme, nicht geschriebene zurückgelassene Folianten, sondern Handlungen der Liebe zu Gott und zu den Menschen vor dem jetzt so liebevollen Weltregierer, dann aber dem künftigen strengen Weltrichter, allein gelten.

Etwas über den diesjährigen Tabaks-Anbau des Kaufmann Herrn Kneusel zu Ratibor.

Es dürfte dem landwirthschaftlichen Publikum ein besonderes Interesse gewähren, die Ergebnisse des diesjährigen Tabaks-Anbaues auf den Fluren des hiesigen Kaufmanns Herrn Kneusel, in Augenschein zu nehmen. Trotz der kalten, für den Tabaksbau besonders ungünstigen Witterung, wird die heurige Erndte, sowohl in Hinsicht der Quantität als der Qualität die Erwartung des Eigenthümers übertreffen, ihm einen reichlichen Erfaß seiner Mühen gewähren, und zur Ausdauer in den Bestrebungen, diesen Zweig der Landeskultur immer mehr und mehr zu vervollkommen, aufmuntern.

Bei dem industriellen Sinn, der die Thatkraft des landwirthschaftlichen Publikums in allen Branchen der Oeconomie belebt, bei dem Vorschub den die Landesver-